

Sabine Allafi

ist Diplom-Soziologin und leitet das Referat „Grundsatzfragen und Qualitätssicherung sowie Verbreitung im Außenhandel“ des Statistischen Bundesamtes. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte ist die Modernisierung von Intrastat, der innergemeinschaftlichen Handelsstatistik der Europäischen Union.

Dr. Sandra Jung

ist Diplom-Volkswirtin. Sie leitet das Referat „Koordination und Weiterentwicklung der Unternehmensstatistiken“ des Statistischen Bundesamtes, wobei ihre Arbeitsschwerpunkte auf kleinen und mittleren Unternehmen, der Statistik über auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland (Inward-FATS) und Globalisierung liegen.

Veronika Spies

ist Diplom-Volkswirtin und Leiterin des Referats „Finanzielle Kapitalgesellschaften, Übrige Welt, Finanzierungsrechnung“ des Statistischen Bundesamtes. Ihr Arbeitsbereich trägt insbesondere mit den vierteljährlichen Berechnungen der Exporte und Importe zur Ermittlung des Bruttoinlandsprodukts bei.

GLOBALISIERUNG IN DER AMTLICHEN STATISTIK

Sabine Allafi, Dr. Sandra Jung, Veronika Spies

↘ **Schlüsselwörter:** Globalisierung – auslandskontrollierte Unternehmen – Außenhandel – multinationale Unternehmensgruppen – Bruttoinlandsprodukt

ZUSAMMENFASSUNG

Die internationale Einbindung der deutschen Wirtschaft ist in den letzten Jahren weiter vorangeschritten, wie der Anstieg der grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsströme eindrucksvoll zeigt. Globalisierung beschränkt sich aber nicht auf Güterbewegungen. So stellen beispielsweise multinationale Unternehmensgruppen mit weltweiten Produktionsstandorten und Produktionsverlagerungen die amtliche Statistik vor neue Herausforderungen und erfordern, dass Konzepte überdacht und deren Anwendungen weiterentwickelt werden müssen. Der Beitrag zeigt einerseits die herkömmlichen statistischen Messgrößen auf und betrachtet andererseits in den letzten Jahren vermehrt aufgetretene wirtschaftliche Entwicklungen und die Anforderungen für deren statistische Erfassung. Der Artikel führt aus, dass statistische Aussagen zur Globalisierung differenziert zu interpretieren sind.

↘ **Keywords:** globalisation – foreign-controlled enterprises – foreign trade – multinational enterprise groups – gross domestic product

ABSTRACT

The integration of the German economy into international markets has continued in recent years as is clearly shown by the marked increase of cross-border flows of goods and services. However, globalisation cannot be reduced to product flows. For instance, multinational enterprise groups with manufacturing bases all over the world and global relocation of production present official statistics with new challenges which require ongoing reconsideration and the further development of current concepts. On the one hand, this paper shows the existing statistical measures and on the other, it deals with new economic developments increasingly observed in recent years and with the requirements for recording them statistically. The paper explains that there is a need to differentiate when statistical information on globalisation is interpreted.

1

Einleitung

Globalisierung ist kein neues Phänomen, sondern ein lange anhaltender Prozess der zunehmenden internationalen Verflechtung. Im umfassenden Sinne kann Globalisierung alle Lebensbereiche betreffen, also Wirtschaft, Bevölkerung, Politik, Kultur, Umwelt und Kommunikation gleichermaßen. Der folgende Artikel beschränkt die Sichtweise von Globalisierung auf ökonomische Fragen, wie die Verflechtung nationaler Volkswirtschaften und die Integration nationaler Märkte in den Weltmarkt.

Ausschlaggebend für die Ausweitung der Globalisierung waren dabei Entwicklungen in den letzten Jahrzehnten, in denen technische, institutionelle und politische Neuerungen die Rahmenbedingungen geändert haben. Geopolitisch kam es durch das Ende des Ost-West-Konfliktes und die verstärkte Öffnung von Ländern des asiatischen Raums – wobei vor allem China eine entscheidende Rolle zukommt – einerseits zu einer Ausweitung des Weltmarkts. Andererseits sind die Produktionsmöglichkeiten für international operierende Unternehmen beziehungsweise Unternehmensgruppen erheblich angestiegen. Institutionell wurde dies begleitet durch weltweite Handelsregeln, wie dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen 1994 (General Agreement on Tariffs and Trade, GATT) und der Gründung der Welthandelsorganisation 1995 (WTO). Für die Staaten der Europäischen Union (EU) war vor allem die Einführung des gemeinsamen Binnenmarktes im Jahr 1993 mit den vier Pfeilern freier Warenverkehr, Dienstleistungsfreiheit, Personenfreizügigkeit und freier Kapital- und Zahlungsverkehr ein Meilenstein. Mit dem Euro als gemeinsamer Währung des Wirtschaftsraums erhielt diese Entwicklung einen weiteren Schub. Hinzu kommen technologische Fortschritte, die neben den offenkundigen Möglichkeiten in der Informations- und Kommunikationstechnologie auch verbesserte Verkehrsmöglichkeiten, wie immer größere und mit relativ weniger Kosten zu betreibende Containerschiffe, einschließen.

In der Vergangenheit hat sich Globalisierung vornehmlich durch den zunehmenden internationalen Handel mit Waren ausgedrückt. Aber auch der internationale Austausch von Dienstleistungen nimmt seit vielen Jahren

kontinuierlich zu, ebenso die Bildung von Tochtergesellschaften im Ausland, ausländische Direktinvestitionen oder grenzüberschreitende Produktionsarrangements. Multinationale Unternehmensgruppen spielen in diesem Prozess eine wichtige Rolle. Sie nutzen die verbesserten Rahmenbedingungen, um neue Märkte zu erschließen und vermehrt ausländische Produktionsstandorte zu gründen.

Zur fortschreitenden internationalen Verflechtung hat auch die Deregulierung der Finanzmärkte beigetragen, mit den zunehmenden Möglichkeiten, Kapitalbestände und daraus anfallende Erträge weltweit zuzuordnen. Dies war nicht immer störungsfrei, wie die in westlichen Industrieländern ausgelöste Finanzkrise in den Jahren nach 2008 und die Wirtschafts- und Finanzkrise in Ostasien 1997/1998 zeigten. Trotzdem nahm die wirtschaftliche Verflechtung immer weiter zu.

Nicht neu sind die Möglichkeiten, steueroptimierend Produktion und Eigentumsrechte in Länder mit vergleichsweise niedrigen Gewinnsteuern zu verlagern. Sie haben aber vor allem durch die Deregulierung auf den Finanzmärkten an Bedeutung gewonnen. Durch die Aktivierung immaterieller Vermögensgegenstände, deren Bedeutung für die Produktion, beispielsweise in der Informations- und Kommunikationsbranche oder der pharmazeutischen Industrie, zunimmt, sind diese Möglichkeiten zusätzlich gestiegen. Verlagert eine geringe Anzahl großer wirtschaftlicher Akteure Aktivitäten grenzüberschreitend, kann dies gravierende Auswirkungen auf wirtschaftliche Kennzahlen eines Landes haben, beispielsweise auf das Bruttoinlandsprodukt.

Die zunehmende internationale Verflechtung stellt die amtliche Statistik vor eine Vielzahl von Herausforderungen. Dieser Aufsatz zeigt Globalisierungsentwicklungen zuerst mit den vorhandenen statistischen Daten für Deutschland auf. Neben differenzierten Ergebnissen der Außenhandelsstatistik sind dies die vielfältigen Informationen aus der Zahlungsbilanzstatistik, die sich auch in den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) niederschlagen, und Daten der Unternehmensstatistiken. Ausgewählte Beispiele beleuchten danach spezielle Aspekte der Globalisierung, die neue Herausforderungen für die Statistik darstellen. Abschließend werden die Folgen dieser neuen Phänomene und Ansatzpunkte zu deren Abbildung in der Statistik erörtert.

2

Statistische Informationen zur Globalisierung

Die amtliche Statistik weist Globalisierung in verschiedenen Statistikbereichen nach. Die Wirtschaftsstatistiken des Statistischen Bundesamtes und die in die Zuständigkeit der Deutschen Bundesbank fallende Zahlungsbilanzstatistik zeigen sowohl, wie die deutsche Wirtschaft in den internationalen Handel mit Waren und Dienstleistungen eingebunden ist, als auch das Ausmaß und die Entwicklung finanzieller Transaktionen einschließlich grenzüberschreitender Beteiligungsverhältnisse. Wenn auch in den letzten Jahrzehnten das Ausmaß an finanziellen Transaktionen die Höhe des Handelsvolumens bei Weitem überschritten hat, so ist doch gerade für eine Exportnation wie Deutschland der Warenhandel nach wie vor die bestimmende wirtschaftliche Größe. Gerade im Verarbeitenden Gewerbe in Deutschland hängen sehr viele Arbeitsplätze vom Warenhandel ab. In anderen Ländern, beispielsweise in Luxemburg oder im Vereinigten Königreich mit seinem Finanzplatz London, stellt sich die Situation anders dar: Dort sind internationale Finanzgeschäfte in höherem Ausmaß beschäftigungswirksam. Trotzdem gilt auch für Deutschland, dass Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten aufgrund der engen internationalen Verzahnung Folgen für die heimische Produktion haben. Dies zeigte die Finanzkrise nach 2008 deutlich.

Das Statistische Bundesamt stellt diese Globalisierungsaspekte mithilfe unterschiedlicher Globalisierungsindikatoren auf seiner Internetseite unter der Rubrik Zahlen und Fakten im Bereich Indikatoren dar. Neben bedeutenden Schlüsselindikatoren werden dort Kennzahlen aus den Bereichen Außenwirtschaft, Unternehmen, Verkehr und Umwelt regelmäßig veröffentlicht und erläutert (www.destatis.de). Die folgenden Abschnitte behandeln die wichtigsten Globalisierungsindikatoren aus der Außenwirtschaft, bestehend aus Außenhandel und Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, sowie der Unternehmensstatistiken.

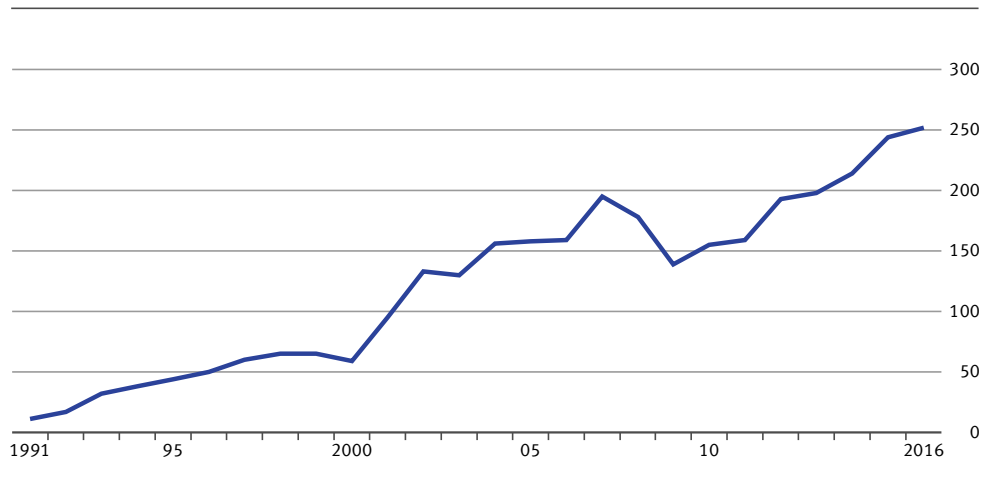
2.1 Der Außenhandel als Grundlage

Beginn jeder wirtschaftstheoretischen Überlegung zum Außenhandel ist das von David Ricardo vor 200 Jahren veröffentlichte Theorem der komparativen Kostenvorteile. Quintessenz dieser Überlegungen ist es, dass der Handel zwischen den Ländern für alle Beteiligten zu einer Erhöhung der materiellen Wohlfahrt führt, wenn jedes Land sich auf Produkte spezialisiert, bei denen es relativ zu anderen Produkten Kostenvorteile hat (Ricardo, 1817). Nach wie vor schwingt bei allen Überlegungen zu den positiven Folgen der internationalen Arbeitsteilung dieser Ansatz von David Ricardo mit. Daneben spielt die Verfügbarkeit von Rohstoffen eine wichtige Rolle im Außenhandel. Abgesehen von rein wirtschaftlichen Aspekten sind weitergehende politische Überlegungen dazugekommen. So hat beispielsweise Jean-Claude Juncker, der Präsident der Europäischen Kommission, in seiner Rede zur Lage der Union am 14. September 2016 formuliert: „Europäer sein heißt auch, dass wir offen sind und mit unseren Nachbarn handeln statt mit ihnen Krieg zu führen“.

Basis für die Betrachtung des Außenhandels ist die vom Statistischen Bundesamt erstellte Außenhandelsstatistik mit Waren. Sie zeigt die grenzüberschreitenden Warenströme von und nach Deutschland detailliert nach Gütergruppen, Ursprungs- und Bestimmungsländern auf.¹ Damit ist sie auch ein Fundament der Zahlungsbilanzstatistik und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Um den gesamten grenzüberschreitenden Handel darzustellen, sind die von der Deutschen Bundesbank ermittelten Dienstleistungsexporte und -importe einzubeziehen. Der Saldo aus Exporten und Importen im Waren- und Dienstleistungsverkehr wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Außenbeitrag bezeichnet. Es ist gleichzeitig der Beitrag der Außenhandelsbeziehungen zum Bruttoinlandsprodukt (siehe Abschnitt 2.2). In Deutschland wie in den meisten anderen Ländern auch dominieren die Warenströme den Außenhandel. So machen Warenexporte in Deutschland über 80% der Exporte aus und mehr als drei Viertel der Importe sind Warenimporte.

1 Datenprogramm der Außenhandelsstatistik. Verfügbar unter: www.destatis.de

Grafik 1
Außenhandelsbilanz
Mrd. EUR



Saldo beim Außenhandel mit Waren nach Konzepten der Außenhandelsstatistik.

2017 - 01 - 0886

Im Jahr 2016 wurden von deutschen Unternehmen Waren im Wert von 1,2 Billionen Euro ausgeführt und Waren im Wert von über 950 Milliarden Euro importiert. Der daraus resultierende positive Saldo beim grenzüberschreitenden Warenhandel in Höhe von rund 250 Milliarden Euro hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Im Jahr 2000 betrug der Überschuss im Warenhandel rund 60 Milliarden Euro, im Jahr 2010 waren es bereits über 150 Milliarden Euro. Die hohen Überschüsse im grenzüberschreitenden Warenhandel begannen vor allem ab dem Jahr 2000. Hier kamen zwei Faktoren zusammen: Einerseits konnten deutsche Unternehmen ihre Wettbewerbsposition nicht zuletzt durch die sehr moderate Lohnentwicklung in der ersten Hälfte des letzten Jahrzehnts stärken, andererseits entfiel durch die Einführung des Euro unter anderem das Wechselkursrisiko zwischen den Ländern der Eurozone. Der Rückgang beim Außenhandelsbilanzsaldo in den Jahren 2008 und 2009 war unmittelbare Folge der Finanzkrise und der deutlichen Reduzierung der weltweiten Güternachfrage. Der Anstieg seit 2010 zeigt, dass deutsche Unternehmen ihre gute Position auf dem Weltmarkt nicht nur halten, sondern sogar ausbauen konnten. [↘ Grafik 1](#)

Auch bei einem Außenhandelsüberschuss insgesamt kann der Außenhandelsaldo mit einzelnen Partnerländern negativ sein. Während im Jahr 2016 beispielsweise mit dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten Außenhandelsüberschüsse erzielt wurden, fiel die Handelsbilanz mit China negativ aus.

Bezogen auf die Warenexporte insgesamt dominierten im Jahr 2016 die Gütergruppen Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile (19%) den deutschen Warenexport, gefolgt von Maschinen (14%) und Chemischen Erzeugnissen mit 9%. Nach Regionen hat Europa die größte Bedeutung für deutsche Warenexporteure. Mehr als zwei Drittel der Warenexporte (821 Milliarden Euro) werden in europäische Länder geliefert, wobei mit einem Volumen von 708 Milliarden Euro das meiste in die Länder der Europäischen Union geht. [↘ Tabelle 1](#)

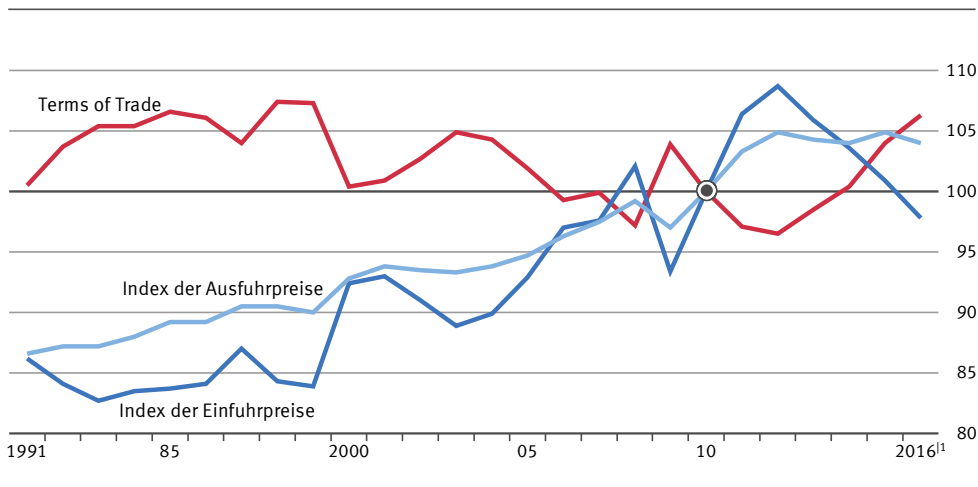
Tabelle 1
Deutsche Warenexporte 2016

	Mrd. EUR
Insgesamt	1 204
Europa	821
darunter:	
Europäische Union	708
Asien	200
Amerika	148
Afrika	25
Australien und Ozeanien	10

Die Terms of Trade, die auch als realer Wechselkurs bezeichnet werden, sind eine Maßzahl für das reale Austauschverhältnis zwischen den exportierten und den importierten Gütern eines Landes.

Grafik 2

Entwicklung der Terms of Trade im Warenverkehr (Preisindex)
2010 = 100



1 Vorläufiges Ergebnis.

2017 - 01 - 0887

↳ Grafik 2 zeigt die Entwicklung der Terms of Trade im Warenverkehr. Es ist zu sehen, inwieweit sich die Exporte aus Deutschland insgesamt gegenüber dem jeweiligen Basisjahr stärker oder weniger stark verteuert haben als die Importe. Für die Berechnung werden die Ausfuhrpreisveränderungen ins Verhältnis zu den Einfuhrpreisveränderungen gesetzt:

Definition: *Terms of Trade* =

$$\frac{\text{Index der Ausfuhrpreise}}{\text{Index der Einfuhrpreise}} \cdot 100$$

Wenn sich die Terms of Trade aus deutscher Sicht verbessern, so heißt das, es war für eine gegebene Menge an exportierten Waren möglich, mehr Güter zu importieren. Die wesentliche Ursache hierfür waren ab 2012 die rückläufigen Preise für Energie und andere Rohstoffe, die Deutschland in erheblichem Umfang aus dem Ausland bezieht. Während der Index der Einfuhrpreise in den letzten vier Jahren kontinuierlich gefallen ist, weisen die Ausfuhrpreise in diesem Zeitraum keine allzu großen Änderungen auf.

2.2 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Zahlungsbilanzstatistik

Methodisch und konzeptionell ist die Darstellung der grenzüberschreitenden Transaktionen in den beiden Rechensystemen Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Zahlungsbilanzstatistik grundsätzlich aufeinander abgestimmt. Im Idealfall sind die dort gezeigten Ergebnisse identisch. In der Praxis gibt es aber kleinere Abweichungen aufgrund unterschiedlicher Revisionszyklen und abweichender Veröffentlichungstermine. Zwischen der Erfassung des Warenhandels in der Außenhandelsstatistik einerseits und in der Zahlungsbilanzstatistik sowie in den VGR andererseits gibt es aber grundlegende konzeptionelle Unterschiede!².

In den VGR werden alle Transaktionen mit dem Ausland im Sektor „Übrige Welt“ gezeigt. Die gebräuchlichste Kenngröße daraus stellt der Außenbeitrag dar – die Differenz zwischen Exporten und Importen aller Waren und Dienstleistungen. Die Außenbeitragsquote, das heißt die Relation von Exporten minus Importen zum Bruttoinlandsprodukt (BIP), zeigt an, in welchem Ausmaß – bezogen auf das BIP – der Saldo aus Exporten minus Importen von Waren und Dienstleistungen zu Höhe und Entwicklung des BIP beiträgt. Eine positive Quote bedeutet, dass die höhere Güternachfrage aus dem Ausland

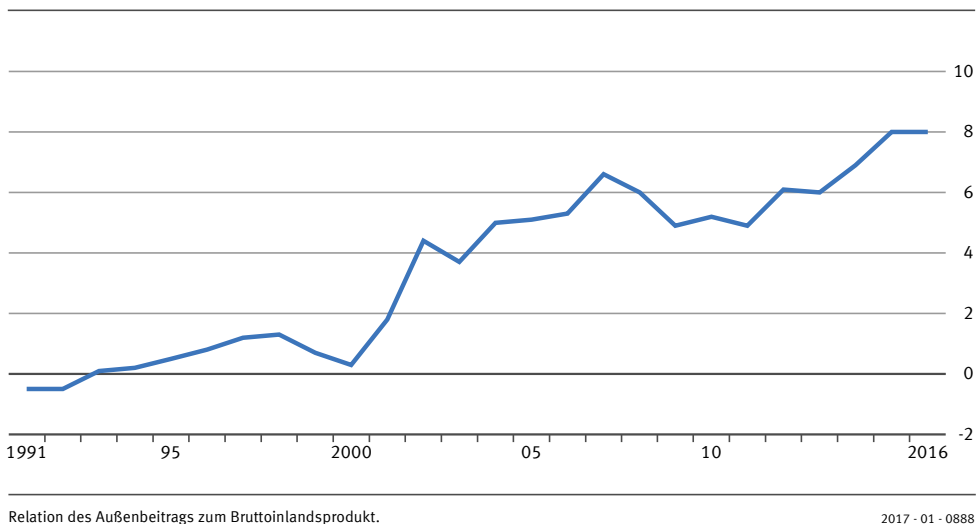
² Auf diese Unterschiede geht Kapitel 3 ausführlich ein.

die inländische Produktion und damit das Bruttoinlandsprodukt erhöht hat. Eine negative Quote bedeutet, dass die inländische Güternachfrage nicht vollständig durch die inländische Produktion gedeckt werden konnte. Trotz eines in Deutschland traditionell negativen Dienstleistungssaldos hat sich die Außenbeitragsquote – im Gleichklang mit dem Überschuss im Warenhandel – seit dem Jahr 2000 deutlich erhöht.

↳ Grafik 3

Neben den realwirtschaftlichen Güterströmen zeigt die Zahlungsbilanzstatistik – ebenso wie die VGR im Konto Übrige Welt – die grenzüberschreitenden Primäreinkommen und die Transfers. Von besonderem Interesse ist die Summe der Salden aller Ströme zwischen den inländischen Sektoren und der Übrigen Welt, der

Grafik 3
Außenbeitragsquote
in %



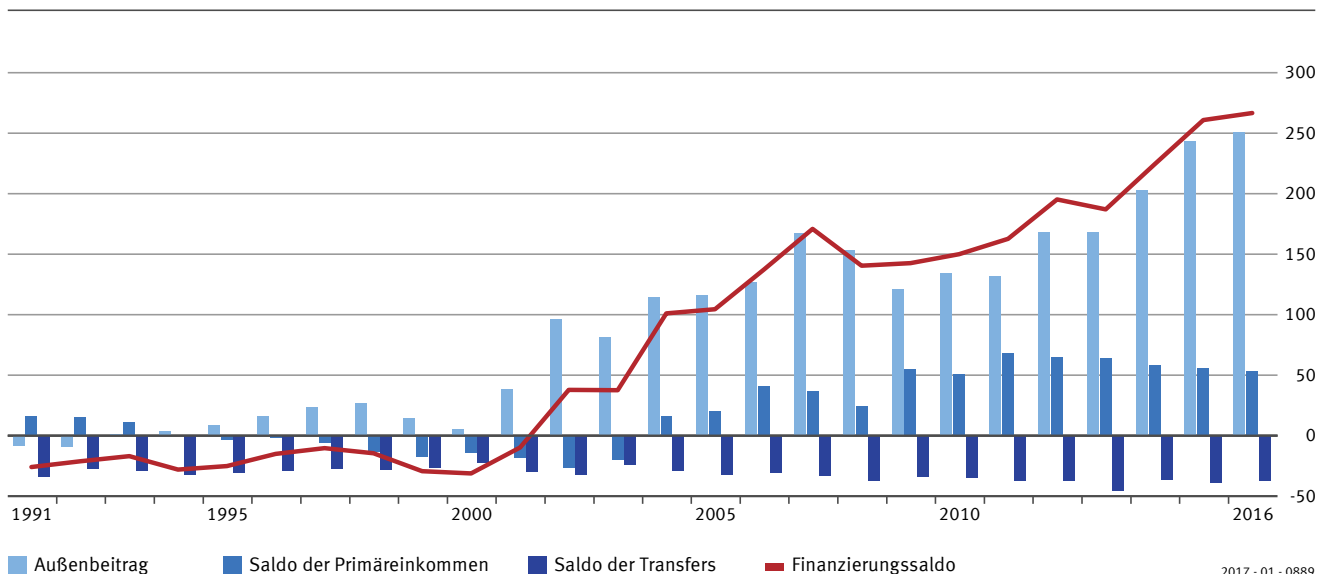
Finanzierungssaldo. Er entspricht im Wesentlichen dem Leistungsbilanzsaldo der Zahlungsbilanzstatistik³.

↳ Grafik 4 zeigt die Entwicklung des Finanzierungssaldos und seiner Komponenten. Hier wird deutlich,

³ Zum Leistungsbilanzsaldo ist noch der quantitativ geringe Saldo des Vermögensänderungskontos zu addieren, um eine dem Finanzierungssaldo konzeptionell vergleichbare Größe zu erhalten.

Grafik 4

Finanzierungssaldo zur übrigen Welt und seine Komponenten
Mrd. EUR



dass insbesondere nach der Euro-Einführung nicht nur der Außenbeitrag, sondern auch die grenzüberschreitenden Primäreinkommen zunehmenden Einfluss auf den Finanzierungssaldo gewonnen haben. Maßgeblich haben die Vermögenseinkommen – die größte Komponente der Primäreinkommen – seit der Jahrtausendwende zu dieser Entwicklung beigetragen. Dabei weisen die empfangenen Vermögenseinkommen eine höhere Dynamik auf als die geleisteten Vermögenseinkommen. Seit 2012 zeigt sich eine leicht abgeschwächte Entwicklung, die aber hauptsächlich auf das derzeit niedrige Zinsniveau zurückzuführen ist.

Weitere Daten der Zahlungsbilanz zeigen die Kapitalbewegungen aus deutscher Sicht, die ein Spiegelbild der realwirtschaftlichen Ströme, der finanziellen Transaktionen und anderer monetärer Transfers sind.

In den VGR werden über die im Konto der Übrigen Welt nachgewiesenen Transaktionen hinaus weitere Globalisierungsindikatoren im Rahmen der Input-Output-Rechnung ermittelt. Diese geben einen Eindruck über den Grad der internationalen Vernetzung der deutschen Wirtschaft. Dazu gehören beispielsweise die Exportabhängigkeitsquote der Erwerbstätigen und der Importanteil der Exporte.⁴

2.3 Außenhandelsstatistik und Unternehmensstatistiken

Die Exportabhängigkeit der Unternehmen einer Volkswirtschaft wird anhand des Verhältnisses zwischen den Exporten von Waren und dem Gesamtumsatz der Unternehmen gemessen. Da hierfür die Ergänzung der Außenhandelsdaten durch Unternehmensangaben erforderlich ist, werden die Ergebnisse zur Exportintensität im Rahmen des Außenhandels nach Unternehmensmerkmalen erstellt. Hierzu werden Außenhandelsdaten mit Informationen aus dem statistischen Unternehmensregister verknüpft und dadurch unter anderem um das Merkmal Unternehmensumsatz erweitert.

Definition: *Exportintensität (je Unternehmen)* =

$$\frac{\text{Exporte}}{\text{Gesamtumsatz}} \cdot 100$$

⁴ Globalisierungsindikatoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Verfügbar unter: www.destatis.de

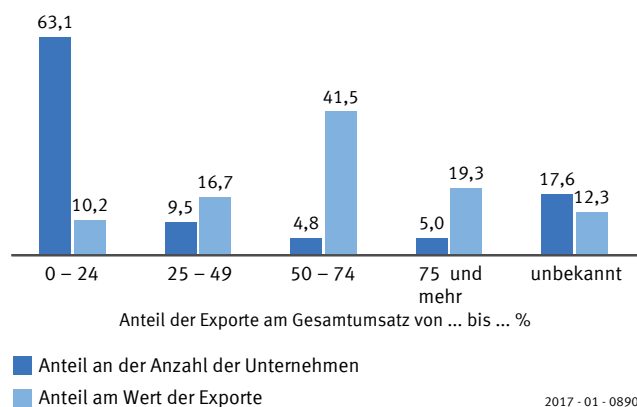
Exkurs

Der „Außenhandel nach Unternehmensmerkmalen“ basiert auf EU-Verordnungen und wird dort als „Trade by Enterprise Characteristics“ (TEC) bezeichnet. Das jährlich aktualisierte Datenangebot umfasst neben einer Darstellung der Unternehmenskonzentration im Außenhandel auch die Zahl der Unternehmen nach Anzahl der Partnerländer und Größenklassen, das Handelsvolumen nach Warengruppen und Wirtschaftszweig sowie die Unternehmen nach Wirtschaftszweig und Exportintensität (Allafi, 2012).

Zum Umsatz zählen dabei alle Lieferungen und Leistungen, die im Rahmen einer unternehmerischen Tätigkeit gegen Entgelt erzielt werden, zu den Exporten gehören auch die Veredelungsverkehre nach dem Außenhandelskonzept.

Die Ergebnisse für 2015 zeigen beispielsweise, dass der Wert der Exporte bei knapp 5 % der Unternehmen jeweils zwischen 50 % und 74 % ihres Gesamtumsatzes betrug. Auf diese 5 % der exportierenden Unternehmen fielen gut 40 % aller Exporte aus Deutschland. Rund 10 % der exportierenden Unternehmen, die jeweils eine Exportintensität von über 50 % aufwiesen, haben über 60 % der Exporte aus Deutschland realisiert. [Grafik 5](#)

Grafik 5
Exportintensität 2015
in %



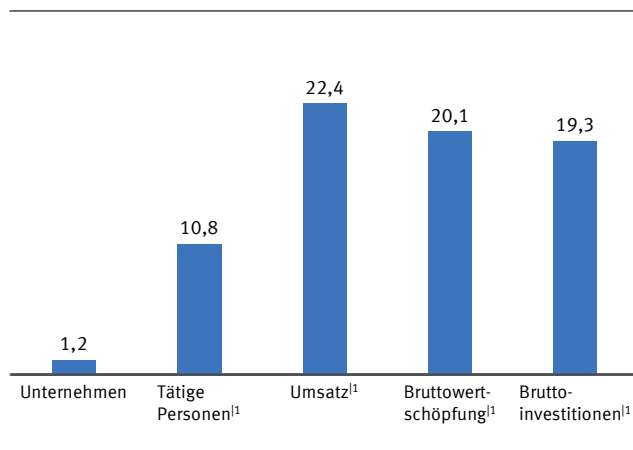
Die Unternehmensstatistiken liefern eine Reihe von Indikatoren, die Auskunft über die Entwicklung bestimmter Fragestellungen, die mit Globalisierung zusammenhängen, geben. Zu erwähnen sind beispielsweise der Exportanteil im Verarbeitenden Gewerbe, der Auslands-

umsatzanteil der Eurozone⁵ oder der Beitrag der auslandskontrollierten Unternehmen an wirtschaftlichen Kennzahlen.

In der Statistik über auslandskontrollierte Unternehmen (Inward FATS = Inward Foreign Affiliates Statistics) werden alle in Deutschland ansässigen Unternehmen erfasst, die von einer Muttergesellschaft mit Sitz im Ausland kontrolliert werden (Nahm/Söllner, 2014). Auslandskontrollierte Unternehmen machen zwar nur einen Anteil von gut 1% an allen Unternehmen in Deutschland aus, sie erzielen aber ein Fünftel (20%) der Bruttowertschöpfung. Daran lässt sich ablesen, wie groß die Bedeutung von Unternehmen mit ausländischer Muttergesellschaft für die deutsche Wirtschaft ist. [↘ Grafik 6](#)

Grafik 6

Anteil der auslandskontrollierten Unternehmen an den Werten für alle Unternehmen der strukturellen Unternehmensstatistiken 2015 in %



Auswertungen der Strukturerhebungen in den Wirtschaftsabschnitten B bis N (ohne K) und S95 der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

1 Werte zum Teil imputiert.

2017 - 01 - 0891

Definition⁶:

$$\text{Umsatzanteil auslandskontrollierter Unternehmen} = \frac{\text{Umsatz in auslandskontrollierten Unternehmen}}{\text{Umsatz insgesamt}} \cdot 100$$

5 Globalisierungsindikatoren der Unternehmensstatistiken. Verfügbar unter: www.destatis.de

6 Die Definition der Kennzahlen Unternehmen, tätige Personen, Bruttowertschöpfung und Bruttoinvestitionen erfolgt analog.

Während die Kenngrößen über auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland (Inward FATS) im Statistischen Bundesamt ermittelt werden, stellt die Deutsche Bundesbank spiegelbildlich hierzu Kenngrößen von Unternehmen im Ausland bereit, die von deutschen Investoren kontrolliert werden (Outward FATS). Diese und weitere Informationen zum Beispiel zu ausländischen Direktinvestitionen sowie die Statistik über Auslandsunternehmenseinheiten werden auf der Homepage der Deutschen Bundesbank regelmäßig veröffentlicht (www.bundesbank.de).

3

Herausforderungen für die Wirtschaftsstatistiken

Mit der zunehmenden Globalisierung gehen sowohl zusätzliche Informationsbedarfe als auch neue Herausforderungen für die amtliche Statistik einher. Dabei geht es nicht nur darum, die verschiedenen Globalisierungsinformationen, die die amtliche Statistik zu diesem Thema bereitstellt, korrekt darzustellen, sondern auch um die Frage, ob diese ausreichen, um den Informationsbedarf zu dem Thema abzudecken. Gleichzeitig besteht die Herausforderung, nationale Wirtschaftsstatistiken zu erstellen, die Globalisierungseffekte adäquat abbilden, aber auch die Aussagekraft für Wirtschaftsanalysen der nationalen Volkswirtschaft nicht beeinträchtigen. Dies betrifft letztlich alle Wirtschaftsstatistiken, also die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Unternehmensstatistiken ebenso wie Zahlungsbilanzstatistik und Außenhandelsstatistik.

3.1 Komplexere Außenwirtschaftsbeziehungen

Mit der gestiegenen Komplexität steht auch die statistische Abbildung der Handelsströme vor neuen Herausforderungen. Denn der Außenhandel mit Waren ist bei Weitem nicht mehr auf die Ein- oder Ausfuhr von Gütern zum Gebrauch oder Verbrauch vor Ort beschränkt. Die meisten gehandelten Erzeugnisse werden heute nicht mehr in einem einzigen Land hergestellt. Die zu ihrer Produktion notwendigen Rohstoffe, Bauteile, Technologien und Dienstleistungen stammen zunehmend aus

verschiedenen Ländern oder sogar Kontinenten. Smartphones beispielsweise oder medizinische Geräte können in Europa oder in den Vereinigten Staaten konzipiert und dann in Asien oder Osteuropa aus Teilen zusammengebaut werden, die wiederum an einem anderen Ort hergestellt wurden. Dadurch steigt auch das Volumen des Außenhandels: Die Lieferketten sind global, immer mehr Produkte sind “Made in the World” (Europäische Kommission, 2017).

Für die Abbildung der Globalisierung gewinnen angesichts der in den dargestellten Wirtschaftsstatistiken bestehenden Konzeptunterschiede methodische Aussagen an Bedeutung.

3.2 Konzeptunterschiede – Grenzübertritt gegenüber Eigentumsübergang

Alle Wirtschaftsstatistiken basieren auf umfassenden und ausführlichen konzeptionellen Grundlagen, die – international einheitlich – die Methodik für die jeweiligen Wirtschaftsstatistiken beschreiben. Dabei können neben den rechtlichen für die jeweilige Wirtschaftsstatistik konzeptionelle Unterschiede bestehen, die zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Dies soll am Beispiel von Grenzübertritt gegenüber Eigentumsübergang erläutert und die Auswirkungen aufgezeigt werden.

Die Außenhandelsstatistik bildet den physisch grenzüberschreitenden Warenverkehr mit dem Ausland ab und somit im Grunde alle grenzüberschreitenden Warenbewegungen, die den Ressourcen eines Landes zugefügt oder entnommen werden.⁷ Im Unterschied dazu soll nach den Konzepten des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 sowie der Zahlungsbilanz (BPM 6)⁸ eine Transaktion dann nachgewiesen werden, wenn ein Wechsel des wirtschaftlichen Eigentums stattfindet.

Exporte und Importe werden in den VGR und in der Zahlungsbilanz demnach dann nachgewiesen, wenn ein Eigentumswechsel der Ware oder Dienstleistung zwischen einem Gebietsansässigen und einem Gebiets-

fremden stattfindet. Ein solcher (wirtschaftlicher) Eigentumswechsel liegt vor, wenn ein Übergang der Chancen und Risiken, die mit der Nutzung des Gutes verbunden sind, stattgefunden hat. Obwohl der bei Weitem überwiegende Teil der Transaktionen nach beiden Konzepten gleichermaßen als Export und Import einzustufen ist, gibt es bestimmte Sachverhalte, die eine aus konzeptionellen Gründen abweichende Behandlung erfahren. Diese Sachverhalte gewinnen im Kontext der zunehmenden Globalisierung an Bedeutung und werden nachfolgend kurz skizziert.

Veredelungsverkehre

Als komplexere Handelsbeziehungen rücken verstärkt Lohnveredelungen, also die grenzüberschreitende Weiterverarbeitung von Waren gegen Entgelt, in den Fokus. Diese Handelsform ist dadurch gekennzeichnet, dass die zu bearbeitende Ware im Eigentum des ausländischen Auftraggebers verbleibt und damit nur vorübergehend der nationalen Volkswirtschaft zur Verfügung steht. Hier wird allerdings durch eine gezielte Bearbeitung und Verarbeitung in ihre Substanz eingegriffen, wodurch sich die nationale Volkswirtschaft diese Waren temporär sozusagen „einverleibt“. Da sie in der Regel den Wert der betreffenden Ware steigert, ist dies die intensivste Form der Ressourcenwirtschaft und wird als solche traditionell der Statistik des Außenhandels mit Waren zugeordnet. Hier wird – zum Beispiel bei der aktiven Veredelung – die Einfuhr der Ware zu ihrem „unveredelten“ Wert nachgewiesen, während bei der Ausfuhr der Wert der verbesserten, höherwertigen Ware erhoben wird.

Anders wird dieser Sachverhalt in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Zahlungsbilanz dargestellt. Hier werden keine grenzüberschreitenden Warenbewegungen nachgewiesen. Das heißt weder der Wert der zur Lohnveredelung ins Land kommenden Waren noch der Wert der Waren, die nach Lohnveredelung das Land wieder verlassen, sind Bestandteil der Importe und Exporte nach den Konzepten der VGR und der Zahlungsbilanzstatistik. Dennoch bedienen sich beide Sekundärstatistiken der Außenhandelsstatistik als Grundlage für die Bestimmung der Warenexporte und -importe. Insofern ist eine korrekte Kennzeichnung dieser Warenverkehre in der Außenhandelsstatistik von hoher Bedeutung. Lediglich das für die Veredelung gezahlte Entgelt wird als grenzüberschreitende Dienst-

7 Vom Kriterium des Grenzübertritts wird nur abgerückt, wenn es sich nicht sinnvoll anwenden lässt, zum Beispiel bei Seeschiffen und Verkehrsflugzeugen. Dann wird die grenzüberschreitende Eigentumsübertragung erfasst.

8 BPM6 (Balance of Payments Manual) = 6. Auflage des Handbuchs zur Zahlungsbilanz und zum Auslandsvermögensstatus.

leistung in den VGR und in der Zahlungsbilanzstatistik abgebildet. Sind an einer Veredelung mehr als zwei Länder beteiligt, gewinnt die Erfassung dieser Warenverkehre noch an Komplexität. Eine weitere Herausforderung ergibt sich, wenn Waren nach der Veredelung im Land des Auftragnehmers verbleiben oder aus der Veredelung in ein Drittland verkauft werden und somit nicht ins Land des Auftraggebers zurückkehren. In diesen Fällen sind – bedingt durch den Wechsel des ökonomischen Eigentums – die Warenströme in den VGR und in der Zahlungsbilanz nachzuweisen, auch wenn die Waren nicht mehr physisch die deutsche Grenze übertreten. Diese Ströme werden bei der Deutschen Bundesbank in der Zahlungsbilanzstatistik gesondert erfasst und in der Position „Sonstiger Warenverkehr“ nachgewiesen.

Dreiecksgeschäfte und Transithandel

Auch die Zunahme von sogenannten Dreiecksgeschäften, an denen Händler aus drei Ländern beteiligt sind, stellt die Außenhandelsstatistik vor besondere Herausforderungen (Junglewitz, 2015). Dies ist der Fall, wenn beispielsweise ein französisches Unternehmen bei einem deutschen Unternehmen Waren kauft und diese von Deutschland direkt zum Endkunden nach Österreich liefern lässt. Hier findet ein Warenverkehr zwischen Deutschland und Österreich statt, während Zahlungen von Österreich nach Frankreich und von Frankreich nach Deutschland erfolgen. Diese Transaktion wird in der Außenhandelsstatistik als Warenstrom zwischen Deutschland und Österreich abgebildet. [↘ Grafik 7](#)

Eine ähnliche Situation stellt der Transithandel⁹ im Sprachgebrauch der VGR und Zahlungsbilanz dar. Beim

Transithandel kauft eine gebietsansässige Einheit in Deutschland Waren von einer gebietsfremden Einheit in Frankreich, um die gleichen Waren an eine andere gebietsfremde Einheit in Österreich weiterzuverkaufen, ohne dass die Waren in Deutschland vorliegen. Im dargestellten Beispiel wird in den deutschen VGR der Kauf des Transithändlers als negativer Export nach Frankreich, der Verkauf des Transithändlers als positiver Export nach Österreich nachgewiesen. Die Angaben zu den im Transithandel erworbenen und veräußerten Waren werden von der Deutschen Bundesbank in der Zahlungsbilanz erfasst.

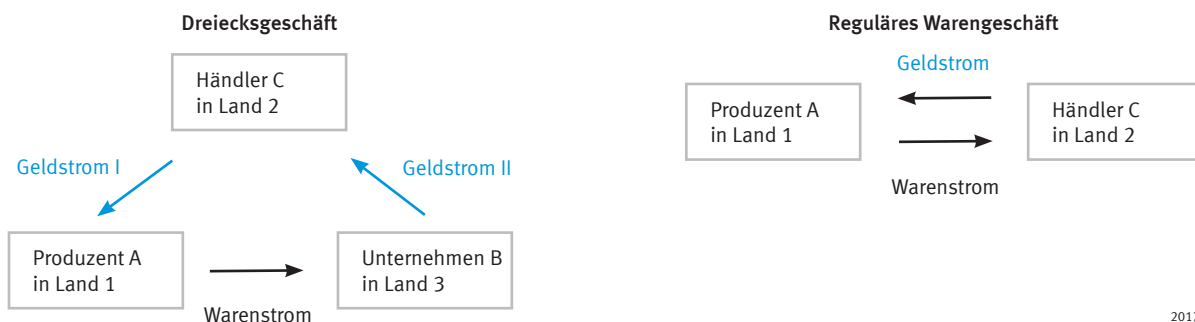
3.3 Unternehmensgruppeninterner Handel

Mit der zunehmenden Bedeutung multinationaler Unternehmensgruppen rückt auch der grenzüberschreitende Handel zwischen verbundenen Unternehmen, der sogenannte Intrafirm-Trade, in das Nutzerinteresse. Ein solches Merkmal wird in der Außenhandelsstatistik nicht erhoben. Daher ist es bislang nicht möglich, Aussagen darüber zu treffen, inwieweit grenzüberschreitende Transaktionen zwischen verbundenen Unternehmen stattfinden (Duarte Fernandes, 2014). Grundsätzlich führt der Handel zwischen verbundenen Unternehmen zu Bewertungsproblemen: Häufig gelten unternehmensintern keine Marktpreise, sondern interne Verrechnungspreise (Transferpreise). Die Außenhandelsstatistik verlangt dagegen bei den Meldungen zur Statistik die Angabe eines (gegebenenfalls zu schätzenden) Marktwertes der Güter.

⁹ Transithandel wird im ESVG 2010 Ziffer 3.164d definiert.

Grafik 7

Dreiecksgeschäft im Vergleich zu einem regulären Warengeschäft



2017 - 01 - 0892

3.4 Produktionsverlagerungen in das Ausland

Ein wichtiger Aspekt der Globalisierung ist die weltweite Produktionsverlagerung von Waren und Dienstleistungen. In vielen Wirtschaftsbereichen finden Teile der Produktion nicht mehr im Hauptsitzland des Unternehmens statt, sondern in Ländern, in denen sich die Unternehmen durch geringere Lohnkosten, Umweltauflagen oder Steuern Kostenvorteile versprechen. Durch die zunehmende digitale Vernetzung wird es immer einfacher, Unternehmensprozesse wie Entwicklung, Produktion, Marketing und Vertrieb von Waren und Dienstleistungen über mehrere Länder hinweg kostenoptimal miteinander zu verbinden. Auch ist es möglich, einzelne Produktionsschritte sogar völlig ortsunabhängig, zum Teil ausschließlich IT-gestützt, durchzuführen (Vereinte Nationen, 2015).

In diesem Zusammenhang sind Produzenten ohne (eigene) Fertigung (Factoryless goods producer) beziehungsweise die fabriklose Produktion hervorzuheben. Diese Unternehmen oder Unternehmensgruppen entscheiden sich dazu, ihre Produkte im Wege einer vertraglichen Vereinbarung von einem Fremdunternehmen im Ausland fertigen zu lassen, ohne eine eigene ausländische Niederlassung zu gründen. Dabei findet weder ein Wechsel des wirtschaftlichen Eigentums der Waren noch des im Produktionsprozess eingesetzten Know-how statt, obwohl die tatsächliche Fertigung im Ausland erfolgt. Diese Produktionsform wird insbesondere in solchen Ländern verwendet, in denen die örtlichen Produktionsbedingungen den Zugang ausländischer Unternehmen erschweren, oder wenn die beauftragenden Unternehmen Bedenken haben, ihr Forschungs- und Entwicklungsvermögen in dieses Land zu übertragen.

Exkurs

Produzenten ohne (eigene) Fertigung (Factoryless goods producer) können nach derzeitigem Stand der internationalen Diskussion wie folgt beschrieben werden:

- › keine eigene Herstellung von Waren, sondern vollständige Vergabe an Auftragnehmer
- › Besitz und/oder Bereitstellung von Rechten am geistigen Eigentum an den herzustellenden Waren
- › Bereitstellung von Marketingleistungen
- › Kontrolle des Produktionsprozesses

Für die amtlichen Wirtschaftsstatistiken stellt sich dabei die Frage, welche Wirtschaftsaktivitäten und welche Produkte in den jeweiligen Ländern zu erfassen sind. In der Regel werden hierbei die Aktivitäten der inländischen Unternehmen beziehungsweise in der amtlichen Produktionsstatistik die nationale Produktion erfasst. Ob die Vorleistungen der Produktion aus dem Ausland oder dem Inland bezogen werden, wird hierbei nicht unterschieden.

Eine besondere Herausforderung stellen Produzenten ohne eigene Fertigung für die Klassifikation der Wirtschaftszweige dar. So werden diese dann im Verarbeitenden Gewerbe nachgewiesen, wenn sie Eigentümer der Inputmaterialien sind und deren Wertschöpfungsschwerpunkt dort liegt, andernfalls sind diese Unternehmen nach dem Wertschöpfungsprinzip in den Bereichen Handel oder Dienstleistung zu klassifizieren (Statistisches Bundesamt, 2008). Die praktische Anwendung dieser Klassifikationsvorschrift bedingt allerdings die korrekte Meldung der Unternehmen selbst.

3.5 Umstrukturierungen multinationalaler Unternehmensgruppen

Multinationale Unternehmensgruppen sind wichtige Akteure im weltweiten Handel und in den Ländern, in denen sie jeweils tätig sind. Die strategische Ausrichtung und die Organisation ihrer Geschäftstätigkeiten haben dabei unmittelbare Auswirkungen auf die nationalen Volkswirtschaften. Umgekehrt unterliegen die Geschäfts- und Organisationsmodelle multinationalaler Unternehmensgruppen verschiedensten Einflussfaktoren. Ändern sich diese, müssen sich multinationale Unternehmensgruppen rechtzeitig darauf einstellen, um ihre wirtschaftliche Stellung angesichts des großen globalen Konkurrenzdrucks aufrechtzuerhalten. Zu diesen Einflussgrößen gehören beispielsweise nationale wirtschaftliche beziehungsweise politische Rahmenbedingungen oder internationale Handelsabkommen. Da es weltweit recht unterschiedliche Besteuerungssysteme von Unternehmensgewinnen und Unterschiede in der Besteuerung einzelner Einkommensarten beziehungsweise Gewinnquellen gibt, besteht für multinationale Unternehmensgruppen ein Anreiz, das Organisationsmodell so zu gestalten oder gegebenenfalls anzupassen, dass der Gesamtgewinn optimiert werden kann. Dies kann beispielsweise bedeuten, die Gewinne von einem Unternehmensteil, welches in einem Land mit

hohen Steuern ansässig ist, zu einem anderen Unternehmensteil in einem Niedrigsteuerland zu verlagern.

In Deutschland trat beispielsweise folgender Sachverhalt auf: Eine multinationale Unternehmensgruppe hat den mit deutschen Kunden getätigten Umsatz nicht in Deutschland abgerechnet, sondern über eine Tochtergesellschaft im Ausland. Somit wurden die erzielten Gewinne mit einem niedrigeren Steuersatz im Ausland besteuert. In der deutschen Einzelhandelsstatistik wurden diese Umsätze nicht berücksichtigt, da kein inländisches Unternehmen diese Umsätze erzielte. Ein Wechsel der Unternehmensstrategie zu Beginn des Jahres 2015 hat dazu geführt, dass nun ein entsprechendes Unternehmen in Deutschland existiert, das diese Umsätze erzielt und abrechnet. Somit kann die deutsche Einzelhandelsstatistik seit Beginn des Jahres 2017 die durchaus bedeutsamen Umsätze statistisch erfassen. Die Einbeziehung dieser Unternehmenseinheit hat im März 2017 einen Sprung der monatlichen (preisbereinigten) Veränderungsrate der Einzelhandelsumsätze zum Vorjahresmonat auf 2,3 % ausgelöst (Statistisches Bundesamt, 2017).

Darüber hinaus können auch Patente und Lizenzen innerhalb multinationaler Unternehmensgruppen verlagert werden, sodass die Erträge aus diesen Rechten einer möglichst geringen Besteuerung unterliegen. Insbesondere in Wirtschaftsbereichen, bei denen diese immateriellen Vermögensgegenstände für ihre Geschäftstätigkeit bedeutsam sind (beispielsweise bei der Informationstechnologie oder der Pharmazie), ist dies relevant. Bei den sogenannten Patent- oder Lizenzboxen, die von einigen Ländern angeboten werden, existiert neben dem allgemeinen Körperschaftsteuersatz ein reduzierter Steuersatz auf Einnahmen aus Lizenzen und Patenten (IWD, 2017). In Deutschland gibt es diese Unterscheidung bei der Besteuerung nicht, in anderen Ländern schon.

Nicht nur die deutsche Statistik ist aufgrund zunehmender Globalisierungstendenzen gefordert. Kleine, offene Volkswirtschaften, insbesondere wenn deren Steuerpolitik Anreize für Unternehmensverlagerungen setzt, können die Auswirkungen noch deutlicher zu spüren bekommen, wie das Beispiel von Irland im Jahr 2016 gezeigt hat. Hier hat die Umstrukturierung weniger multinationaler Unternehmen einen Niveausprung des realen Bruttoinlandsprodukts um 26 % im Berichtsjahr

2015 ausgelöst (CSO of Ireland, 2016a, 2016b). Dass diese starke Veränderungsrate jedoch wenig mit dem physischen Wachstum der irischen Wirtschaft zu tun hat, ist offensichtlich. Im nachfolgenden Exkurs werden zunächst die statistischen Zusammenhänge im sogenannten Irish Case beschrieben. Anschließend wird auf die Relevanz solcher Globalisierungseffekte für Deutschland und die EU eingegangen.

Exkurs: “Irish Case”

Das irische Statistikamt (CSO) gab am 12. Juli 2016 in einer Pressemitteilung bekannt, dass das nominale BIP für das Jahr 2015 um 32,4 % über dem des Vorjahres liegt. Die reale Veränderungsrate wurde mit 26,3 % angegeben. Damit korrigierte das CSO die zuvor veröffentlichte Wachstumsrate von 7,8 %.

Zunächst kommentierte die internationale Presse die Veränderungsrate scherzhaft und stellte sie infrage.¹⁰ Diese massive Revision der irischen Daten hatte auch eine merkliche Veränderung des EU-BIP zur Folge. Das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) reagierte daraufhin mit einer eigenen Presseinformation (Eurostat, 2016), in der die Hintergründe kurz erläutert wurden. Intensive Prüfungen nahm Eurostat dann Ende August 2016 im irischen Statistikamt vor und stellte fest, dass die Ergebnisse im Einklang mit den Regeln des ESVG 2010 stehen.

Als Auslöser der Revision des irischen BIP und weiterer makroökonomischer Größen aus den VGR und der Zahlungsbilanz stellten sich Globalisierungseffekte heraus. Eine geringe Anzahl großer wirtschaftlicher Akteure hat bestimmte Aktivitäten nach Irland verlagert. Multinationale Unternehmensgruppen, deren Geschäftstätigkeit zuvor überwiegend in einem anderen Land (außerhalb der EU) ausgeübt wurde, haben diese auf verbundene Unternehmen übertragen, die bereits zuvor ihren Sitz in Irland hatten (Stapel-Weber/Verrinder, 2016). Insbeson-

10 Der US-Ökonom und Nobelpreisträger Paul Krugman sprach in dem Zusammenhang von “Leprechaun economics”, ein Verweis auf die irische Kobold-Figur, die der Überlieferung nach am Ende jeden Regenbogens sitzt und den dort versteckten Topf voller Gold bewacht. Diese Metapher wurde in zahlreichen Presseartikeln aufgegriffen, so zum Beispiel am 13. Juli 2017 im Irish Independent: “‘Leprechaun economics’ – Ireland’s 26pc growth spurt laughed off as ‘farcial’” oder im Tagesspiegel: „Irlands wundersames Wirtschaftswachstum“. Einen Tag später titelte das Manager Magazin: „Das irische Märchen von 26 Prozent Wachstum“.

dere wurden hohe Bestände an Geistigem Eigentum¹¹ übertragen, die sowohl in den Unternehmensbilanzen als auch nach den Regeln des ESVG 2010 als Anlagevermögen gelten. Nach Prüfung der dem irischen Statistikkamt vorliegenden Informationen kam das CSO zu dem Schluss, dass das wirtschaftliche Eigentum¹² an dem Anlagevermögen nunmehr in Irland liegt. Dies hatte zur Folge, dass die Bereitstellung des Geistigen Eigentums

- 11 Geistiges Eigentum ist ein Terminus der VGR und bezeichnet einen Bestandteil der Nichtfinanziellen Vermögensgüter. Dabei setzt sich das Geistige Eigentum wiederum aus den Vermögensgütern Forschung und Entwicklung, Suchbohrungen, Software und Datenbanken, Urheberrechten und sonstigem geistigen Eigentum zusammen.
- 12 ESVG 2010, Ziffer 15.06 definiert wie folgt:
 „Wirtschaftlicher Eigentümer von Werten wie einer Ware und Dienstleistungen, Naturressource, Forderung oder Verbindlichkeit ist die institutionelle Einheit, die den mit dem wirtschaftlichen Gebrauch dieser Werte verbundenen Nutzen beanspruchen kann, da sie auch die damit verbundenen Risiken trägt.“

für die Produktionstätigkeit, die wiederum außerhalb der EU stattfindet, zu Dienstleistungseinnahmen (siehe Tabelle 2, Anstieg der Dienstleistungsexporte im Jahr 2015 um knapp 20%) in Irland führte. Darüber hinaus wurde aber auch das wirtschaftliche Eigentum an den Vorprodukten bei den irischen Unternehmen gesehen, sodass die Produktionstätigkeit als Auftragsfertigung beziehungsweise Lohnveredelung klassifiziert wurde. Dies bedeutet, dass auch die Dienstleistungsausgaben aufgrund des Veredelungslohns erheblich gestiegen sind, und zwar um über 37% im Vorjahresvergleich. Demgegenüber stehen jedoch noch weitaus stärkere Zunahmen der Warenexporte um 75%, da die Endprodukte nunmehr aus Irland verkauft werden.

Nachdem die entstandenen Gewinne in Irland versteuert sind, fließt ein Großteil wiederum im Wege der Vermögenseinkommen aus ausländischen Direktinvestitionen

Tabelle 2
 Veränderung ausgewählter Aggregate der irischen VGR 2015 gegenüber 2014

Entstehungsrechnung			Verteilungsrechnung			Verwendungsrechnung		
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%
Land- und Forstwirtschaft	- 164	- 6,6	Nettowertschöpfung der Landwirtschaft	- 73	- 2,2	Private Konsumausgaben	+ 4 186	+ 4,7
+ Produzierendes Gewerbe	+ 51 439	+ 104,6	+ Nettowertschöpfung außerhalb der Landwirtschaft	+ 37 613	+ 25,9	+ Konsumausgaben des Staates	+ 709	+ 2,7
+ Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	+ 4 372	+ 9,1	- statistische Differenz	- 1 455	X	+ Bruttoinvestitionen	+ 11 933	+ 27,4
+ Dienstleistungen	+ 9 072	+ 11,5	= Nettowertschöpfung zu Faktorkosten	+ 38 995	+ 26,6	+ Exporte von Waren	+ 85 867	+ 75,0
+ statistische Differenz	+ 1 455	X	+ Abschreibungen	+ 27 296	+ 92,6	+ Exporte von Dienstleistungen	+ 20 957	+ 19,9
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	+ 66 174	+ 37,4	= Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	+ 66 291	+ 37,6	- Importe von Waren	+ 13 203	+ 17,9
+ Gütersteuern	+ 1 256	+ 6,8	+ Sonstige Produktionsabgaben	+ 1 367	+ 6,4	- Importe von Dienstleistungen	+ 41 494	+ 37,2
- Gütersubventionen	- 70	- 7,1	- Sonstige Subventionen	+ 156	+ 4,9	+ Statistische Differenz	- 1 455	X
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	+ 67 500	+ 34,7	= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	+ 67 500	+ 34,7	= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	+ 67 500	+ 34,7
			Übergang vom Bruttoinlandsprodukt zum Bruttonationaleinkommen					
			Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	+ 67 500	+ 34,7			
			+ Netto-Faktoreinkommen aus der übrigen Welt	- 26 333	X			
			+ Subventionen aus der übrigen Welt	+ 253	+ 19,2			
			- Produktionssteuern an die übrige Welt	+ 52	+ 18,9			
			= Bruttonationaleinkommen zu Marktpreisen	+ 41 368	+ 24,9			

Stand: CSO-Veröffentlichung vom 14. Juli 2017; Quelle: www.cso.ie/en/releasesandpublications/er/nie/niear2016/

an die Muttergesellschaften ins Ausland ab. Per saldo sind über 26 Milliarden Euro mehr aus Irland abgeflossen als im Vorjahr. Das ist auch der Grund, weshalb das Bruttonationaleinkommen (BNE) mit einem Anstieg um knapp 25% deutlich weniger von diesen Verlagerungseffekten betroffen ist als das BIP mit fast 35%. [↩](#) **Tabelle 2** zeigt die absoluten und prozentualen Veränderungen ausgewählter VGR-Aggregate für das Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr¹³. Hieraus wird ersichtlich, welche Bereiche vor allem zur Veränderung des BIP beigetragen haben.

In der Folge wurde häufig die Frage gestellt, ob derartige Globalisierungseffekte auch in anderen Ländern auftreten können und inwieweit beispielsweise Deutschland von solchen Verlagerungseffekten betroffen sein könnte. Grundsätzlich können solche Effekte auch die VGR und Zahlungsbilanz anderer Mitgliedstaaten der EU beeinflussen, da die Regeln des ESVG 2010 in allen Mitgliedstaaten gleichermaßen und verpflichtend anzuwenden sind. Für Deutschland ist allerdings aufgrund der hiesigen Unternehmensbesteuerung eher nicht zu erwarten, dass multinationale Unternehmensgruppen Gewinne nach Deutschland verlagern. Hier haben möglicherweise eher umgekehrte Verlagerungen eine gewisse Relevanz.

4

Verbesserte Erfassung von Globalisierungsvorgängen

Die Weiterentwicklung der amtlichen Wirtschaftsstatistiken im Hinblick auf die Erfassung und Abbildung von Globalisierungseffekten ist als kontinuierliche Daueraufgabe anzusehen. Dementsprechend sind in den vergangenen Jahren bereits erhebliche Weiterentwicklungen erfolgt, beispielsweise die Erfassung von multinationalen Unternehmensgruppen, die Einführung der Statistiken zu auslandskontrollierten Unternehmen oder das Konzept des Eigentumsübergangs in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Zahlungsbilanzstatistik.

13 Es handelt sich hierbei um die jüngst veröffentlichten Ergebnisse des irischen Statistikamtes CSO. Hierin sind die Ergebnisse für das Jahr 2015 nach aktueller Datenlage nochmals überarbeitet (CSO Irland, 2017a).

Auf EU-Ebene diskutierten die Amtsleiter der nationalen statistischen Ämter und von Eurostat im September 2014 die Auswirkungen der Globalisierung für die Wirtschaftsstatistiken. Als Ergebnis verabschiedeten sie das sogenannte Riga-Memorandum "Towards better measurement of the globalised economy" (Eurostat, 2014). Darin wird die Notwendigkeit bestätigt, die Wirtschaftsstatistiken regelmäßig an die sich laufend weiterentwickelnden Organisationen und Strukturen der Unternehmenslandschaft anzupassen. Als wichtige Elemente werden adäquate statistische Einheiten, umfassende Unternehmensregister, eindeutige Identifikatoren für rechtliche Einheiten, die Integration von Unternehmens- und Außenhandelsstatistiken sowie die verbesserte Erfassung der Dienstleistungsbereiche genannt. Die geplante Rahmenverordnung FRIBS (Framework Regulation Integrating Business Statistics) greift diese Elemente bereits auf (Waldmüller/Weisbrod, 2015).

Aufgrund der außergewöhnlichen Dimension der erfolgten BIP-Revision in Irland, die auch das entsprechende EU-Aggregat deutlich beeinflusst hat, hat sich insbesondere Eurostat intensiv mit dem Irish Case befasst. Die Möglichkeit, dass ein solcher Fall nicht einzigartig sein könnte und sich in anderer Konstellation an anderer Stelle wiederholen könnte, führte zu der Frage, wie bei künftigen Ereignissen dieser Art die Konsistenz der Ergebnisse gesichert werden kann – zunächst in Europa und schließlich weltweit. Gemeint war damit speziell die Frage, wie ein konsistentes Vorgehen erreicht werden kann, wenn Umstrukturierungen von Unternehmensgruppen zur Anpassung nationaler Ergebnisse zweier oder mehrerer EU-Mitgliedstaaten führen. Von einer eigens dazu eingesetzten Task Force von Direktoren aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und den Unternehmensstatistiken wurde hierzu der Handlungsbedarf ausgearbeitet. Dieser besteht kurzfristig darin, ein europäisches Frühwarnsystem einzuführen, welches ein koordiniertes Vorgehen zwischen betroffenen statistischen Ämtern und Zentralbanken sichern soll. Gleichzeitig soll damit eine umfassende und verständliche Kommunikation gegenüber den Nutzern erreicht werden. Weitere Vorschläge zielen auf die kohärente Anwendung des Prinzips des ökonomischen Eigentums bei der Übertragung von Waren, Dienstleistungen und Anlagevermögen, die Prüfung des Bedarfs an zusätzlichen Globalisierungsindikatoren sowie die Prüfung der Nutzung zusätzlicher Datenquellen. Im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung multinationaler Unter-

nehmensgruppen wird auch die Praxis einiger nationaler Statistikämter in Europa diskutiert, die sogenannte Large Case Units installiert haben. Diese sollen durch intensive Beobachtung und engen Kontakt zu den größten multinationalen Unternehmensgruppen in ihrem Land die kohärente Datenerfassung und -bereitstellung über alle Statistikbereiche sichern.

Neben diesen übergreifenden Überlegungen werden bei verschiedenen Statistiken bereits konkrete Weiterentwicklungen vorbereitet beziehungsweise umgesetzt. So erfragt künftig eine neue Erhebung bestimmte Aspekte der Globalisierung und wird ergänzt um Angaben zu multinationalen Unternehmensgruppen. Die neue Erhebung im Rahmen der Unternehmensstatistiken wird sich mit dem Thema International Sourcing befassen. Eine besondere Bedeutung in Bezug auf multinationale Unternehmensgruppen kommt dem Europäischen Unternehmensgruppenregister (EuroGroups Register) zu.

4.1 Erhebung zur Verlagerung von Geschäftsfunktionen (International Sourcing)

Um detaillierte Informationen zum Outsourcing deutscher Unternehmen zu erhalten, wird künftig eine neue dreijährliche Erhebung zu diesem Thema europaweit eingeführt. In dieser Erhebung werden die Unternehmen unter anderem über die Organisation ihrer Haupttätigkeit befragt. Zum Beispiel sollen die Unternehmen angeben, ob sie ein herkömmlicher Produzent von Waren sind oder ob sie nur die geistigen Eigentumsrechte am Endprodukt besitzen, die Produktion komplett an Dritte vergeben und lediglich als Produzent ohne (eigene) Fertigung agieren. Zudem sollen die Unternehmen Auskunft darüber geben, ob und wohin sie Geschäftsfunktionen verlagert haben und welche Beschäftigungseffekte damit verbunden waren.

4.2 Strukturangaben zu multinationalen Unternehmensgruppen

Auf europäischer Ebene existiert das bei Eurostat geführte EuroGroups Register, ein Register von multinationalen Unternehmensgruppen. Eurostat sammelt dafür Informationen zu Unternehmensgruppen aus den

Unternehmensregistern der Mitgliedstaaten, aus teilnehmenden EFTA-Staaten sowie von privaten Datenanbietern. Nach der Datenkonsolidierung und -validierung enthält das EuroGroups Register die globale Struktur der wichtigsten multinationalen Unternehmensgruppen. Die Statistischen Ämter der Mitgliedsländer erhalten Zugang zu allen multinationalen Gruppen des EuroGroups Registers, soweit ein Teil der Unternehmensgruppe im jeweiligen Land ansässig ist. Der Datenaustausch von geheim zu haltenden Mikrodaten basiert auf einer europäischen Verordnung.¹⁴ Der Beitrag des EuroGroups Registers zur Globalisierung besteht darin, dass es die Struktur von weltweit agierenden Unternehmensgruppen und deren zugehörigen Unternehmen und rechtlichen Einheiten jährlich abbildet. Außerdem enthält es einige weitere Informationen zu diesen Einheiten (zum Beispiel Sitz des abhängigen Unternehmens sowie der Muttergesellschaft und Beschäftigte). Das EuroGroups Register soll künftig die Fachstatistik unterstützen und beispielsweise zur jährlichen Bestimmung der Grundgesamtheit der auslandskontrollierten Unternehmen für die FATS-Statistik dienen. Allerdings vermag das EuroGroups Register alleine nicht, aktuellste Globalisierungsereignisse zu erfassen. So lagen Angaben für das Berichtsjahr 2015 zum April des Jahres 2017 vor. Eurostat untersucht derzeit, inwieweit das EuroGroups Register künftig besser den Anforderungen der Globalisierung Rechnung tragen könnte.

4.3 „Intrastat Modernisation“ – Mehr als nur Entlastung durch integrierte Produktion

Die Auskunftgebenden deutlich zu entlasten ist das Ziel der Modernisierung von Intrastat, der Statistik über die Intra-EU-Warenimporte und -Warenexporte. Seit Einführung des Binnenmarktes erfolgt die Erhebung der von den Zollvorschriften befreiten Warenverkehre direkt bei den Unternehmen. Diese sind gegenüber dem nationalen statistischen Amt meldepflichtig über die innergemeinschaftlichen Wareneinfuhren und Warenausfuhren. Zur Entlastung der Auskunftgebenden wurden

14 Verordnung (EG) Nr. 177/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008 zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates (Amtsblatt der EU Nr. L 61, Seite 6).

Meldeswellen eingeführt und kontinuierlich angehoben. Damit konnte ein zunehmender Anteil der Importeure und Exporteure im Intra-Handel von der Meldepflicht befreit werden. Mit dem geplanten Austausch von Mikrodaten über die Versendung (Intra-EU-Exporte) von Waren soll eine weitere Entlastungsmöglichkeit geschaffen werden. Von ihr könnten eingangsseitig (Intra-EU-Importe) kleinere und mittlere Unternehmen profitieren (Allafi/Duarte Fernandes, 2016).

Von Bedeutung kann die Modernisierung von Intrastat auch in Bezug auf die aufgezeigten Lücken in der Außenhandelsstatistik sein. Die mit dem Mikrodatenaustausch verbundene versendungsseitige zusätzliche Erhebung des Unternehmensidentifikators (Umsatzsteuer-Identifikationsnummer) des Handelspartners sowie des Ursprungslands kann für die weitere Abbildung der Globalisierung hilfreich sein. Profitieren dürfte davon auch die Darstellung von Re-Exporten und von Wertschöpfungsketten.

4.4 Erweiterungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ergeben sich – vor dem Hintergrund des Irish Case – mehrere Fragen. Zum einen können Globalisierungsvorgänge das Bruttoinlandsprodukt so stark verändern, dass dessen Glaubwürdigkeit als wesentlicher Konjunktur- und Wirtschaftsindikator in Zweifel gerät. Das irische Statistikamt hat darauf reagiert und weist zusätzlich einen alternativen nationalen Indikator aus, der vom Bruttonationaleinkommen (BNE) abgeleitet ist und als BNE* bezeichnet wird (CSO of Ireland, 2016c). Hierin sind diejenigen Globalisierungseffekte, die die Messung der irischen Wirtschaftsleistung unverhältnismäßig beeinträchtigen, eliminiert. Somit rückt die Messung wieder näher an die physische Produktion. Eine zur Analyse der Wirtschaftsstatistiken in Irland eingesetzte Expertengruppe hat sich ausdrücklich für die Modifizierung eines vorhandenen Indikators ausgesprochen (CSO of Ireland, 2016d, 2017b). Das BNE* schließt nach deren Empfehlung den Einfluss von Unternehmensverlagerungen ebenso wie die Abschreibungen auf das verlagerte Anlagevermögen aus. Betrachtet man das BNE eher als gesamtwirtschaftliche Einkommensgröße, kann dieses Vorgehen auch kritisch gesehen werden, da der Zuwachs aufgrund der

grenzüberschreitenden Verlagerungen sowohl zusätzliche Steuereinnahmen als auch Unternehmensgewinne generiert. Daneben ist aus europäischer Sicht zu fragen, welches die geeignete Größe ist, um einerseits die Zahlungen für Zwecke der Finanzierung des EU-Haushalts zu bemessen und andererseits die Defizit- und Schuldenstandquote zu berechnen.

Eine noch weit darüber hinausgehende Möglichkeit wäre der Aufbau einer Zusatzrechnung beziehungsweise eines Satellitensystems zu multinationalen Unternehmensgruppen. Um eine dieser Erweiterungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen realisieren zu können, ist jedoch die Bereitstellung zusätzlicher Informationen von Seiten der Fachstatistiken eine unerlässliche Voraussetzung.

5

Fazit

Der vorliegende Beitrag zeigt auf, welche Ergebnisse und Indikatoren die amtliche Statistik bereits regelmäßig zum gesellschaftlichen Thema Globalisierung bereitstellt.

Komplexer werdende Wirtschaftsbeziehungen, neue Formen der Produktion und die zunehmende Bedeutung multinationaler Unternehmensgruppen (sowohl weltweit als auch für die nationalen Volkswirtschaften) lassen die Globalisierung zunehmen und gleichzeitig komplexer werden. Dadurch ergeben sich für die amtliche Statistik neue Herausforderungen, denen sie sich sowohl national als auch auf europäischer beziehungsweise internationaler Ebene stellt. Hierzu gehören die adäquate statistische Abbildung von Globalisierungseffekten und die Frage nach zusätzlichem Nutzerbedarf. Gleichzeitig muss sichergestellt werden, dass die Aussagekraft nationaler Wirtschaftsstatistiken nicht durch Globalisierungsphänomene gefährdet oder beeinträchtigt wird.

Viele Weiterentwicklungen der amtlichen Statistik sind hierzu bereits erfolgt, weitere werden derzeit umgesetzt, vorbereitet oder geprüft. Der in diesem Aufsatz beschriebene Irish Case hat aufgezeigt, welche Konsequenzen sich aus der Umstrukturierung einzelner multinationaler

Unternehmensgruppen ergeben können. Dies hat die Diskussion zum Umgang der amtlichen Statistik mit Globalisierung erneut intensiviert. Wichtiger neuer Aspekt dieser Diskussion ist dabei insbesondere die Frage, wie sowohl horizontal (zwischen Statistikbereichen) als auch vertikal (zwischen nationalen und europäischen Ergebnissen) die Konsistenz wichtiger Wirtschaftsindikatoren gesichert werden kann. Dies bedeutet insbesondere eine stärkere Zusammenarbeit der Statistikbereiche in den Statistikämtern und eine engere Koordinierung auf europäischer Ebene. [u](#)

LITERATURVERZEICHNIS

Allafi, Sabine/Duarte Fernandes, Ilda. *Neues vom Außenhandel: REDESIGN von Intrastat*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/2016, Seite 11 ff.

Allafi, Sabine. *Außenhandelsergebnisse nach Wirtschaftszweigen 2010*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 9/2012, Seite 760 ff.

Central Statistics Office (CSO) of Ireland. *GDP increases significantly in 2015*. Pressemitteilung vom 12. Juli 2016. 2016a. [Zugriff am 29. August 2017]. Verfügbar unter: www.cso.ie/

Central Statistics Office (CSO) of Ireland. *Increase in GDP of 26.3 %*. Pressemitteilung vom 13. Juli 2016. 2016b. [Zugriff am 29. August 2017]. Verfügbar unter: www.cso.ie/

Central Statistics Office (CSO) of Ireland. *NIE 2016 Frequently Asked Questions*. In: Information notice. 2016c. [Zugriff am 30. August 2017]. Verfügbar unter: www.cso.ie/

Central Statistics Office (CSO) of Ireland. *Report of the Economic Statistics Review Group (ESRG)*. 2016d. [Zugriff am 30. August 2017]. Verfügbar unter: www.cso.ie/

Central Statistics Office (CSO) of Ireland. *Macroeconomic Releases Year 2016 and Quarter 1 2017 – GDP results for 2016 show growth of 5.1 %*. Pressemitteilung vom 14. Juli 2017. 2017a. [Zugriff am 29. August 2017]. Verfügbar unter: www.cso.ie/

Central Statistics Office (CSO) of Ireland. *CSO welcomes the report of Economic Statistics Review Group (ESRG)*. Pressemitteilung vom 3. Februar 2017. 2017b. [Zugriff am 30. August 2017]. Verfügbar unter: www.cso.ie/

Duarte Fernandes, Ilda. *Intrafirm Trade: Ansätze zu einer Analyse mithilfe des Euro-Groups-Registers*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 11/2014, Seite 648 ff.

Europäische Kommission. *Reflexionspapier der Kommission: „Die Globalisierung meistern“*. Pressemitteilung vom 10. Mai 2017. Verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/>

Eurostat. *Irish GDP revision*. Presseinformation vom 21. Juli 2016 und aktualisierte Version vom 12. Dezember 2016. [Zugriff am 29. August 2017]. Verfügbar unter: <http://ec.europa.eu/>

Eurostat. *Riga Memorandum. Towards better measurement of the globalised economy*. 2014. [Zugriff am 29. August 2017]. Verfügbar unter: <http://ec.europa.eu/>

Institut der deutschen Wirtschaft Köln. *Unfairer Steuerwettbewerb in Europa*. In: Informationen aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Nr. 6, 2017. [Zugriff am 29. August 2017]. Verfügbar unter: www.iwd.de/

Juncker, Jean-Claude. *Rede zur Lage der Union: Hin zu einem besseren Europa – Einem Europa, das schützt, stärkt und verteidigt*. Straßburg, 14. September 2016. Verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/>

Junglewitz, Georg. *Innergemeinschaftliche Dreiecksgeschäfte in der Außenhandelsstatistik*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 4/2015, Seite 84 ff.

LITERATURVERZEICHNIS

Nahm, Matthias/Söllner, René. *Die wirtschaftliche Bedeutung auslandskontrollierter Unternehmen in Deutschland 2012*. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 12/2014, Seite 754 ff.

Ricardo, David. *The Principles of Political Economy and Taxation*. London 1817. Chapter VII: „On Foreign Trade“.

Statistisches Bundesamt (Herausgeber). *Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)*. Wiesbaden 2009.

Statistisches Bundesamt. *Einzelhandelsumsatz im März 2017 preisbereinigt um 2,3 % höher als im März 2016*. Pressemitteilung Nr. 141 vom 28. April 2017.

Stapel-Weber, Silke/Verrinder, John. *Globalisation at work in statistics – Questions arising from the ‘Irish-case’*. In: Eurostat (Herausgeber). EURONA. Ausgabe 2/2016. Seite 31 ff. Verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/>

Vereinte Nationen (UNECE). *Guide to Measuring Global Production*. New York und Genf 2015. [Zugriff am 29. August 2017]. Verfügbar unter: <http://www.unece.org/>

Waldmüller, Bernd/Weisbrod, Joachim. *Neuere Entwicklungen in den Unternehmensstatistiken*. In: *WISTA Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 5/2015, Seite 33 ff.

RECHTSGRUNDLAGEN

Verordnung (EG) Nr. 177/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008 zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates (Amtsblatt der EU Nr. L 61, Seite 6).

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung

Dr. Sabine Bechtold

Redaktionsleitung: Kerstin Hänsel

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im Oktober 2017

Das Archiv aller Ausgaben ab Januar 2001 finden Sie unter www.destatis.de/publikationen

Print

Einzelpreis: EUR 18,- (zzgl. Versand)

Jahresbezugspreis: EUR 108,- (zzgl. Versand)

Bestellnummer: 1010200-17005-1

ISSN 0043-6143

ISBN 978-3-8246-1064-8

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-17005-4, ISSN 1619-2907

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

D-18184 Roggentin

Telefon: +49 (0) 382 04 / 6 65 43

Telefax: +49 (0) 382 04 / 6 69 19

destatis@ibro.de

Papier: Metapaper Smooth, FSC-zertifiziert, klimaneutral, zu 61% aus regenerativen Energien

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.